

Gerhard Ackermann: In Acht und Bann – Lic. Johannes Ackermann (1900-1942)

Pfarrer in Tannenberg/Erzgebirge

Edition am Gutenbergplatz, Leipzig, 177 S., 19,50 Euro

Es musste erst der Sohn kommen, Professor für Physik und weitgereister Entwicklungsingenieur, dass Johannes Ackermann seinen angemessenen Ort in der Kirchlichen Zeitgeschichte finden kann. Und der Sohn tut es mit staunenswert disziplinierter Zurückhaltung, ist er doch befangen wie kaum ein anderer. Natürlich brechen auch bei ihm Verwunderung, Ärger und eine gewisse Wut durch, wenn er lesen muss, wie Kirche und deutsche Unrechtsstaatsmacht mit diesem aufrechten, untadeligen, gradlinigen und glaubensstarken Menschen (und seiner Familie!) verfahren sind! Neben Helmut Gollwitzer und Julius von Jan gehört Johannes Ackermann im November 1938 zu jenen wenigen, die den Mund nicht hielten, das Knie nicht beugten, die Hand nicht hoben und den Brief nicht mit »Heil...« schlossen angesichts der deutsch-christlichen Barbarei vor den jüdischen Gotteshäusern. KZ-Haft, Ächtung, Suspendierung, gefühllose Nichtanerkennung folgten und zermürbten seine Amtsbegeisterung als Pfarrer so sehr, dass er seinen Weg ins Heer als letzten Ausweg empfand – und dort seinen Tod fand.

Es ist ein von bewundernswürdiger Archivarbeit, genauester Detailerkundung und zugleich tiefer Erschütterung geprägtes Buch, denn es waren nicht die »Deutschen Christen« und der »SA-Mann«, die ihren Hass auf ihn loslodern ließen, es war seine lutherische Landeskirche, die lieber schamlos mit Gestapo und NSDAP kungelte, als ihm brüderlich zur Seite zu stehen. Es ist erstaunlich zu lesen, wie wahnhaft die Widersacher Ackermanns die Nachfolge des »als Jude geborenen Jesus Christus« ihm entgegenschleuderten. Man wird nicht falsch gehen, wenn man hier Walter Grundmanns bibelfeindliche Saat aufgehen sieht.

An relativ entlegener Stelle erschienen, aber zentral in seiner Bedeutung, ist dies Buch ein Lebenszeugnis, das zur Gewissensnorm fürs eigene Gewissen werden kann – wie ein Brief aus der Ferne, der unser Gewissen erschüttert und unser Herz stärken kann.

H. R.